
Zu dieser Nummer

Am 17. März 2004 hat Dr. Heinold Fast im Kreis der Familie und Freunde seinen 75. Geburtstag gefeiert. Viele haben an ihn gedacht und ihm geschrieben: Weggefährten über die Jahrzehnte hinweg. Aus gesundheitlichen Gründen hat er sich von seinen früheren Aktivitäten zurückgezogen, auch aus der Täuferforschung, die ihm seit der Arbeit an seiner Dissertation über »Heinrich Bullinger und die Täufer« (1959) besonders am Herzen lag. An seinen Beitrag zur Erforschung des Täufertums erinnert Prof. Dr. James M. Stayer in einer persönlich gehaltenen, ausgewogenen Würdigung und wissenschaftsgeschichtlichen Standortbestimmung dieser Forschungsleistung. Damit eröffnen wir die Ausgabe der Geschichtsblätter, die Heinold Fast gewidmet ist. Er hat die Geschichtsblätter selber viele Jahre mitgestaltet und ebenso lange die Geschehnisse des Mennonitischen Geschichtsvereins geleitet. Das ist Grund genug, ihm für das Geleistete immer wieder dankbar zu sein.

Heinold Fast gehört zu den wenigen Forschern, die mit besonderem Engagement jüngere Kollegen ermutigt und gefördert haben. Und so sind wir auf die Idee gekommen, nicht die alten Weggefährten, sondern jüngere Historiker und Theologen zu bitten, sich zu Themen zu äußern, mit denen sich der Jubilar über Jahr und Tag selber beschäftigte. Dr. Stephen E. Buckwalter ist den Zusammenhängen von Priesterehe und Täufertum im reformatorischen Aufbruch nachgegangen. Handelte es sich bei dem Entschluß vieler Priester, gegen das Zölibatgebot zu verstoßen und zu heiraten, nur um eine Provokation des altgläubigen Klerus oder nicht letztlich um ein öffentliches Bekenntnis zur Freiheit eines Christenmenschen? Wurde dem Zwang zur Ehelosigkeit die Freiheit, es so oder so halten zu können, entgegengesetzt? Zu beiden Stichworten, Provokation und Freiheit, wußte Heinold Fast einst in zwei bemerkenswerten Aufsätzen viel zu sagen: *Reformation durch Provokation* und *Die Wahrheit wird euch freimachen* (beide 1975). Heinold Fast hat sich immer wieder darum bemüht, theologische Leitlinien im Täufertum aufzuspüren, die heute noch verbindlich sind. Es war die »Grebel-Sattler-Linie«, die er besonders herausstrich: die konsequenteste Form des biblischen Pazifismus im Täufertum. Prof. Dr. Hans-Otto Mühleisen, Politologe an der Universität Augsburg und Kenner der Geschichte des Klosters St. Peter auf dem Schwarzwald, hat neues Licht auf Michael Sattler, den einstigen Prior dieses Klosters und den späteren Täufer, geworfen und gezeigt, unter wel-

chen Umständen ein humanistisch gebildeter Mönch, der sich der Reform des Klosters verpflichtet hatte, seinen Weg zur Reformation und ins Täufer-tum fand, ja, das Martyrium auf sich nahm, ohne sich selber untreu zu werden. Wir danken dem Autor, daß er seinen innovativen Beitrag zur Biographie Michael Sattlers über den engeren Kreis derjenigen hinaus, die an der Geschichte St. Peters interessiert sind, auch einem Forum der Täuferfor-schung zur Verfügung gestellt hat. Dr. Martin Rothkegel wurde von der Täu-feraktenkommission des Vereins für Reformationsgeschichte beauftragt, das von Heinold Fast editorisch bearbeitete Manuskript des *Kunstabuchs* aus dem sogenannten Marpeck-Kreis noch einmal durchzusehen und zum Druck zu führen. Hier deutet er mit seinem Beitrag bereits an, daß das Lebenswerk des Jubilars nicht mehr lange auf seinen krönenden Abschluß warten muß. Immer wieder hat Heinold Fast die Aufmerksamkeit auf die Geschichte der Hutterer gelenkt. So sind wir Prof. Dr. Thomas Winkelbauer besonders dankbar dafür, daß er uns seinen migrationsgeschichtlichen Beitrag, der im näch-sten Jahr in einem Sammelband erscheinen soll (vgl. S. 82), schon jetzt zur Verfügung gestellt hat. Heinold Fast hat seine Arbeit am Täufer-tum nicht nur als Beitrag zur Erforschung der Reformationszeit, sondern stets auch als Dienst am Mennonitentum heute verstanden. Er wollte mithelfen, ihm eine Zukunft in veränderter Zeit zu eröffnen. Diesen Aspekt hat Christoph Wie-be, einst Vikar bei Heinold Fast in Emden, mit seinen Gedanken zur Lage und zur Zukunft der Mennonitengemeinden aufgegriffen. Diese fragmenta-rischen Gedanken eröffnen eine neue Rubrik »Essay« in den Geschichts-blättern, die sich damit auch der Diskussion von Gegenwartsfragen zuwen-den. So fällt ein Licht auf die Vergangenheit und auf die Zukunft, dazwi-schen aber liegt die Gegenwart, die allen Grund liefert, Heinold Fast mit die-ser Ausgabe der Geschichtsblätter zu ehren.

Ebenfalls seinen 75. Geburtstag begeht in diesem Jahr Eckbert Driedger, Heinold Fast's Nachfolger im Amt des 1. Vorsitzenden von 1992 bis 1998. Unter seiner Regie baute der Verein die Mennonitische Forschungsstelle auf dem Weierhof. Mit ihr hat Eckbert Driedger dem Verein einen unschätzba-ren Dienst erwiesen. Gary Waltner hat es übernommen, in dieser Ausgabe der Geschichtsblätter das Verdienst von Eckbert Driedger zu würdigen und ihm im Namen des Vereins zu gratulieren.

Auf der diesjährigen Mitgliederversammlung wurde auch die Schriftleitung neu gewählt und bestätigt. Auf eigenen Wunsch kandidierte Lydie Hege nicht wieder. Dr. Dennis Slabaugh verabschiedete sie und dankte ihr für die Arbeit in den vergangenen zwölf Jahren. Lydie Hege wird den Geschichts-blättern jedoch weiter verbunden bleiben.

Die Schriftleitung